

ERASMUS 2015 – Erfahrungsbericht

Personenbezogene Angaben

(bei Veröffentlichung wird der Bericht anonymisiert und ausschließlich mit Vorname, Gastland, Gastinstitution, Studienfach veröffentlicht)

Vorname: Kim
Gastland: England

Studienfach: Wirtschaftswissenschaften
Gastinstitution: Numatic International Ltd.

Erfahrungsbericht (ca. 2 DIN A4 Seiten)

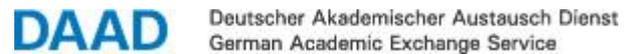
Mein Auslandsaufenthalt in England war lange geplant. Im Vorfeld hatte ich ein paar Interviews und musste das übliche Prozedere CV und Motivationsletter einreichen. Nachdem ich eine Zusage bekommen hatte konnte die Planung beginnen. Die Vorfreude war groß, aber der Papieraufwand für Erasmus sollte nicht vernachlässigt werden (ich spreche aus Erfahrung!!).

Wenn man schon relativ viel gereist ist, weiß man, dass man eigentlich nicht so viele Klamotten für den Auslandsaufenthalt braucht, weil man gerade in fremden Ländern gerne die Läden nach Schnäppchen durchstöbert. Nichtsdestotrotz musste ich vor meinem Auslandsaufenthalt erst mal „Bürotaugliche“ Sachen kaufen, da ich es gewohnt war mit Sneakers und Jeans durch die Gegend zu laufen. Es mussten also ein paar neue Teile her.

Da mir im Vorfeld gesagt worden ist, dass ich ein Auto in Südengland benötige, weil doch vieles nicht fußläufig zu erreichen ist, blieb es mir nicht erspart mit dem Auto auf die Insel zu fahren. Lief alles gut und solange man immer Autos auf der linken Spur vor sich hat ist auch alles nicht so schwer, nur Kreisverkehre sollten mit größter Vorsicht „befahren“ werden;).

Ich hatte das große Glück, dass mir ein Zimmer in einem Guesthouse von meinem Praktikumsgeber gestellt worden ist. England ist echt teuer und gerade die Lebensunterhaltskosten sind mit deutschen Verhältnissen kaum zu vergleichen. Ich konnte das Auto zur Arbeit nehmen oder falls das Wetter gut war (ich hatte sehr viel Glück) konnte ich morgens in 20 Minuten auch zu Fuß zur Arbeitsstelle laufen.

Die Praktikumszeit in England waren mit meine besten 9 Wochen in meinem Leben. Ich hatte das große Glück mit einem super netten und offenen Team von insgesamt 12 Leuten arbeiten zu können. Von vornerein hatte ich meinen eigenen Schreibtisch mit allen Schreibutensilien, die man sich wünschen kann. Zur Begrüßung gab es direkt eine Teetasse geschenkt bekommen. Dieses



Vorurteil wurde voll Bestätigt Engländer wissen, wie Sie Tee machen, aber Kaffee ist nicht so ihr Ding.

Mein Arbeitsalltag sah sehr unterschiedlich aus. Am Anfang bin ich viel mit Kollegen umhergelaufen (auf dem gesamten Gelände haben ca. 900 Menschen gearbeitet), um mir einen Überblick zu schaffen und nicht verloren zu gehen. Nach der ersten Woche wusste ich mich ganz gut zurechtzufinden und konnte durch meine ersten Aufgaben, wie ein Investmentportfolio zu erstellen direkt mit vielen anderen Abteilungen in Kontakt treten.

Jede Woche gab es ein Meeting und neue Aufgaben wurden verteilt und ein kurzes Feedback zu jeder Aufgabe aus der vergangenen Woche wurde gehalten. Deswegen wusste man immer, wer an was dran war und ich hatte die Möglichkeit bei verschiedenen Projekten zu helfen. Durch das direkte Feedback wusste man immer, ob man seine Sache gut gemacht hat oder ob man sich noch mal dransetzten musste.

Das Team war sehr offen und es bestanden teilweise langjährige Freundschaften. Das machte das Nichtzu Hause sein doch viel einfacher, weil man eine Ersatzfamilie auf der Arbeit gefunden hatte. Ich weiß das ist bestimmt nicht der Durchschnitt, aber ich habe von meinem Praktikum gelernt, dass man versuchen sollte so gut wie möglich sich mit den Kollegen zu verstehen, weil man sie ja doch fast mehr sieht als die eigene Familie.

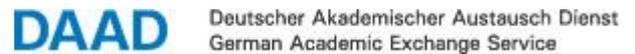
Wenn man in England über irgendwas sprechen oder erfahren möchte trifft man sich in der Teeküche, hier wird der neue Tratsch und Klatsch, aber auch Probleme mit Aufgaben oder Kollegen besprochen.

Da mein Unternehmen in Südengland gelegen ist, in der Region Somerset, hatte ich das erste Mal die Chance, mir das „wahre“ England außerhalb von London anzuschauen. Die Küste war nur 20 Minuten mit dem Auto zu erreichen. Fish and Chips und ein regionaler Cider machten die Aussicht und das englische Lebensgefühl perfekt.

Schöne Städte wie Bristol, Bath und Exeter waren auch nicht weit weg und sind auf jedenfall eine Reise wert.

Mein Abschied aus Chard ist mir sehr schwer gefallen. Ich habe erste Erfahrungen in einem groß Unternehmen gemacht und spannende, neue Leute kennengelernt. Ich bin mir sicher, dass ich nicht zum letzten Mal in dieser Region war und kann nur sagen an alle die noch unschlüssig sind, ob sie ins Ausland gehen sollen oder nicht, macht es!

Meiner Meinung kann man nichts verlieren. Ich habe wieder so viel über meine eigenen Stärken und Schwächen gelernt und bin der Meinung, dass man nur so



wachsen kann. Traut euch aus der eigenen „Comfort Zone“ hinaus auch wenn es Zuhause schön ist, vielleicht ist es da draußen noch viel schöner!!

Testimonial oder „Meine Auslandserfahrung in ein bis zwei Sätzen zusammengefasst!“

Ich habe die Chance genutzt in die englische Arbeitswelt einzutauschen, trockener englischer Humor und viel Tee, lasst es euch nicht entgehen.

Wie kann man Studierende auf das ERASMUS-Programm aufmerksam machen?

Mehr Werbung dafür machen, es ist eine solche tolle Möglichkeit. Ich habe leider auch nur aus Zufall darüber erfahren.

Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden.

ja
 nein

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige ERASMUS-Studierende mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastuniversität austauschen möchten.

ja, E-Mail:
 nur nach Absprache
 nein